



Zwei verbummelte Tage und eine FDJ-Versammlung

FDJ-Vollversammlung am 21. September 1962: Der Parteisekretär der LPG „Clara Zetkin“ in Altranft, Genosse Schöning, schätzte die Leistungen der Medizinstudenten in den ersten Tagen ein: „Bisher haben alle gut gearbeitet; wenn wir so weitermachen, können wir die Kartoffelernte zusammen mit unseren Genossenschaftsbauern bereits am 30. September beenden.“

In der Tat, alle Studenten legten bis dahin eine gute Arbeitsdisziplin an den Tag: Das Tagesziel von zwei Hektar täglich wurde überboten. Durchschnittlich 100 Körbe (Spitzenleistung 142 Körbe) Kartoffeln wurden geerntet. Durch einen Agitationseinsatz am 22. September konnten 21 Arbeitskräfte zusätzlich aus dem Dorfe gewonnen werden. In einem Forum mit Funktionären des Ortes setzten sich die Studenten mit Problemen der Landwirtschaft auseinander. Wahrlich ein guter Start. Der LPG-Vorstand sowie die Genossenschaftsbauern waren mit den Leistungen ihrer Studenten zufrieden.

Die Leistung sank um 20 Prozent

Aber dann kam die kalte Dusche. Die Arbeitsproduktivität sank von Sonnabend bis Dienstag um fast 20 Prozent. Die Seminargruppe 7 blieb klar unter ihrem Tagesziel. Die tägliche Wettbewerbsauswertung wurde vernachlässigt, hinzu kam ein Arbeitsausfall von eineinhalb Stunden am Montag, verursacht durch schlechte Organisation. In dieser Situation verstand es die Einsatzleistung nicht, sofort an Ort

und Stelle zusammen mit dem LPG-Vorstand nach den Mängeln und Ursachen zu forschen und sie abzustellen.

Offen wurden aber in einer FDJ-Versammlung am Dienstagabend die Karten auf den Tisch gelegt. So wurde die Seminargruppe 7 scharf kritisiert, die am Montag nur 150 Körbe Kartoffeln gesammelt hatte, während die Gruppe 1 über 500 Körbe sammelte. Den Freunden wurde noch einmal mit aller Deutlichkeit die große politische Bedeutung dieses Ernteeinsatzes und des sozialistischen Wettbewerbes vergegenwärtigt.

Um alle Reserven voll auszunützen, forderten viele Freunde die konsequente Einhaltung der Pausen, denn an den vergangenen Tagen wurden sie überzogen. Einen großen Raum nahm die Diskussion über die Führung des sozialistischen Wettbewerbes ein. Es ging hier vor allem um den Wettbewerb von Mann zu Mann. Der Betreuer, Genosse Graupner, wandte sich gegen die Gleichmacher, die in beiden Seminargruppen aufgetreten war. Der griechische Genosse Nikos Thanos bewies den Freunden, daß gerade durch den Einzelwettbewerb die Arbeitsproduktivität gesteigert wird. Hart wurde die Leistungsfähigkeit der verantwortlichen Freunde und Genossen kritisiert. Ihnen war es bisher noch nicht gelungen, ein festes Kollektiv der Seminargruppen 1 und 7 zu schaffen.

Spitzenleistung 84 Körbe

Daß die einzelnen Freunde aus der Diskussion gelernt hatten, bewies der folgende Arbeitstag. Eine wahre Kartoffelplacht wurde geschlagen. Vor allem die Freunde der Seminargruppe 7 zeigten, was in ihnen steckt. Die Jugendfreunde Peter Lohs mit 84 Körben, Jürgen Lauke und Wolfgang Lorenz mit je 77 Körben liefen mit ihren Leistungen die zwei verbummelten Tage vergessen.

Klaus-Dieter Riechert

Knollen für die Mensa

Universitätschor feierte den 18.000. Korb

Die Freunde des Universitätschores waren gerade aus dem Sommerlager auf Rügen zurückgekehrt, als sie erneut die „Kartoffelkammern“ auspackten, um tatkräftig in der Ernte mitzuhelfen. Es ist nur eine kleine Gruppe von Studentinnen und Studenten, die täglich auf die Felder der LPG „1. Mai“ in Zschettgau, Kreis Eilenburg, hinausfahren – mußten doch alle zukünftigen Examenkandidaten nun die Hörspiele drücken, obwohl sie viel lieber mit aufs Land hinaus gefahren wären, um an den kleinen und großen Freuden, dem stolzen Gefühl über erreichte Leistungen teilzunehmen und allabendlich in das große Klage- und Wehgeschrei über den Muskelkater einstimmen zu können.

Es ist keine Muster-LPG des Kreises Eilenburg, und die Freunde erwartete ein großes Stück verantwortungsvoller Arbeit. Die Kartoffeln für die Mensa – 2000 dt – mußten gesammelt, und die Kartoffelernte in Zschettgau mußte abgeschlossen werden. Darüber hinaus ist jeder noch zweimal in der Woche von der ernsthaften Probearbeit am Programm für das Herbstsemester beansprucht. Aufgaben, die von jedem einzelnen ein gutes Maß an Verantwortungsfähigkeit fordern.

Mit Stolz erfüllt es die Freunde, daß sie bereits am Dienstag vergangener Woche melden konnten: Die Kartoffeln sind geerntet! Mit großem Hallo wurde der 18.000. Korb vom Feld geschafft und am Nachmittag nach getauer Arbeit „würdig“ gefeiert. Herr Prof. Rabenschlag ließ es sich nicht nehmen, die Freunde zu besuchen, und brachte als willkommenen Gruß die notwendigen Mengen Kaffee und Kuchen mit.

Voll Freude über die guten Sammelergebnisse berichtete Peter Stiehl, unser „Chorbrigadier“: „Ursprünglich schien uns das gesteckte Ziel zu hoch, aber trotz anfänglichen Muskelkaters ließen wir uns nicht entmutigen. Durch die Organisation des Wettbewerbes um den besten Kartoffelernter wurden schon in den ersten Tagen gute Leistungen vollbracht. Keiner will zurückstehen, mit Spannung werden in den Arbeitspausen die Korbmarken gezählt. Als wir am vergangenen Sonnabend unseren absoluten Rekord von insgesamt 18.000 Körben (20 Studenten) erreichten, staunten selbst die LPG-Bauern. Wenn nun der Ernteeinsatz um eine Woche verlängert wird, ist es für uns selbstverständlich, alle Kräfte für eine verlustlose Einbringung der Ernte anzustrengen.“

Der Einsatz beweist einmal mehr, daß gute Leistungen nur durch die richtige Überzeugung erreicht werden können. Peter Stiehl zählt auch in Leipzig zu den besten Freunden seiner Seminargruppe. Als Medizinstudent erreichte er im Physikum die Note „sehr gut“. Er macht um seine Leistungen keine großen Worte, nimmt die Arbeit – ob im Studium oder auf dem Felde – ernst im Bewußtsein, daß eine gute Leistung eines jeden Studenten ein Belegnis zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat ist, ein wirksamer Beitrag im Kampf um die Sicherung des Friedens.

Der Grundstein für die erfolgreiche Arbeit des Chores wurde nicht zuletzt in der zweiten Hälfte des sozialistischen Studentensommers gelegt. Der Besuch des Films „Schaut auf diese Stadt“ sowie die Diskussionen über aktuelle politische Probleme ließen bewußt werden, daß die Stärkung unserer Republik zur vorrangigen Aufgabe jedes einzelnen geworden ist.

Günter Grass,
Leipziger Universitätschor

Ihr Elan spornte die Gruppe an

Zu den vielen tausend Erntehelfern, die bogenwärtig auf den Feldern unserer Genossenschaftsbauern die Kartoffeln bergen helfen, gehören auch Hilde Brückner und Helmut Eitinger. Sie unterscheiden sich aber von den anderen dadurch, daß sie nicht nur eine gute, sondern eine sehr gute Arbeitsmoral haben. Vom ersten Tag des Ernteeinsatzes zeigten sie einen solchen Elan, daß sie die ganze Gruppe des Dolmetscher-Institutes auf den Feldern des VEG Prädikow und der LPG Herzborn und Prötzel zu guten Arbeitsleistungen anspornen. Nahezu jeden Tag stehen ihre Namen an erster Stelle in der Wettbewerbsliste.

Das kommt jedoch nicht von ungefähr. Hilde und Helmut sind so, wie man sich sozialistische Studenten vorstellt. Schon an der ABP in Halle, an der sie ein Jahr studierten, eigneten sie sich viel Wissen an, das sie befähigte, sehr gute Leistungen im 1. Studienjahr an der Karl-Marx-Universität zu erreichen. Das ist für sie eine Selbstverständlichkeit, weil sie wissen, daß das Studium ihnen höchster gesellschaftlicher Auftrag ist, den sie als Genossen unserer Partei zu erfüllen haben.

Anni Weizt

Altranfter Erntesplitter

Vier- bis fünftausend DM retteten die Seminargruppen 1 und 7 der Medizinischen Fakultät in einem Sondereinsatz Dienstag nach der LPG. Sieben Tonnen Senf drohten zu verderben. Schnell mobilisierten die Studenten den Abtransport zur VEAB in Bad Freienwalde. Bis 24 Uhr war der Senf auf die Trocknungsanlage gebracht. Am nächsten Morgen waren alle Studenten höchstens mit dem schweren Nachtarbeit auf dem Kartoffelfeld.

Rekord am Freitag, dem 28. September 1962: Die durchschnittliche Tagesleistung belief sich auf 150 Körbe, also 37,5 dt. Die griechischen Freunde Kolowos und Thanos erreichten eine Leistung von 247 Körben.

Oberarzt Dr. Leutert besuchte am Mittwoch, dem 3. Oktober, seine Studenten. Ein herzliches Gespräch über die Arbeit auf dem Felde sowie über das neue Semester wurde geführt. Dr. Leutert übermittelte allen Grüsse des Dekans der Medizinischen Fakultät.

Klaus-D. Riechert



Außerordentlich zufrieden ist man in der LPG „Julius und Ethel Rosenberg“ in Golzow (Kreis Eberswalde) mit der Erntehilfe der 82 WIFA-Studenten. Bürgermeister Nützsche äußerte sich: „Mit den Studenten der Karl-Marx-Universität waren wir sehr zufrieden, besonders deshalb, weil sie dazu beitrugen, daß die Kartoffelernte nicht erst wie im vergangenen Jahr Ende Oktober, sondern schon zum Tag der Republik beendet werden konnte. Damit schufen sie uns auch die Voraussetzung, daß die Aussaat des Wintergetreides zum richtigen Termin vorgenommen werden kann. Bei den Drillarbeiten und auch beim Kartoffelfahren haben uns Schichttraktoren aus den Reihen der Studenten wertvolle Hilfe geleistet. Mit der guten und beispielhaften Hilfe der Studentengruppe ist auch unmittelbar eine Erhöhung der Hektarerträge verbunden.“

Durch viele Agitationseinsätze knüpften die Studenten Verbindungen mit der Dorfbevölkerung und wirkten auf sie ein, so daß alle Einwohner, die in keinem Arbeitsverhältnis stehen, in der Erntezeit in der LPG arbeiten.

Unser Bild: Studentinnen der Wirtschaftswissenschaften in Golzow beim „Kloppern“.

Foto: Wolfgang Richter

Angermünder Mosaik

Erfolgreicher Rekordversuch

Einen Rekordversuch um das beste Sammelergebnis starteten die Chemiestudenten Walter und Susse. Nachdem es mehrere Tage hintereinander durch ungenügende Arbeitsorganisation oder schlechtes Wetter nicht klappen wollte, schafften sie zusammen an einem Tag 277 Körbe. Der LPG-Vorstand und der Bürgermeister der Gemeinde Berkholz prüften das Ergebnis auf der Waage nach: 41,5 dt Kartoffeln hatte jeder der Freunde geerntet.

„Wir schlagen den Brigadier!“

Als in Neukünderdorf am vergangenen Donnerstag gegen Abend der Arbeitseifer unter den Studenten merklich nachließ und einige sich sogar anwickelten, das Feld zu verlassen, rettete der Feldbaubrigadier meisterhaft die Situation. „Na, wollen wir einmal sehen, wer schneller eine Kiepe voll hat, ihr Studenten oder ich.“ Sprachs, bückte sich und begann eifrig Kartoffeln zu lesen. Die Chemiestudenten stauten nicht schlecht über sein Tempo. Dann siegte ihr sportlicher Ehrgeiz. Unter dem Motto: „Wir schlagen den Brigadier!“ fielen die Knollen nur so in die Körbe. Die Träger mußten im Laufschrift über den Acker eilen, um überhaupt mit dem Ausschütten nachzukommen. Der Brigadier wurde geschlagen, und die LPG konnte am Abend einige Kiepen mehr abrechnen als an anderen Tagen.

Von Haus zu Haus...

...marschierten die Chemiker des 1. Studienjahres in Schwarzendorf, um durch Aussprechen zusätzliche Arbeitskräfte für die Kartoffelernte zu gewinnen. Oft war es nicht einfach, eine Hausfrau hinter ihren Kochtöpfen hervorzulocken. Doch die Studenten gaben nicht auf, und der Erfolg: 15 zusätzliche Kräfte halfen der LPG beim Knollenbuddeln. Einen ähnlichen Erfolg hatten ihre Kommilitonen aus dem 4. Studienjahr in Neukünderdorf. Plötzlich tauchte da im Ort ein Flugblatt auf: „SOS – wir Studenten schaffen es nicht allein –

die Kartoffeln müssen aus dem Boden!“ Daraufhin meldeten sich bei der LPG 24 zusätzliche Helfer.

„Rote Schicht“

Als Geburtstagsbesuch für unsere Republik verpflichteten sich die Chemiker des 4. Studienjahres in Neukünderdorf, am 6. Oktober eine „Rote Schicht“ zu fahren. Die Freunde wissen, daß es auf jede Kartoffel ankommt, die dem Boden mehr abgerungen wird. Deshalb strengten sie in der vierten Woche des Ernteeinsatzes alle Kräfte an, um die Kartoffelernte in Neukünderdorf zu beenden. Am 8. Oktober arbeiteten die Studenten einen ganzen Tag für die Unterstützung der kubanischen Landwirtschaft.

Horst Petermann

Positiv geladen!

Der Ernteeinsatz um eine Woche verlängert, stöhnten nicht wenige: „Ich habe kein sauberes Hemd mehr, was soll ich anziehen?“ Um dieses Problem schnell zu lösen, wickelten die Mädchen eifrig im Waschhaus. Ein Berg verdreckter Wäsche türmte sich vor ihnen auf. Eine Waschmaschine, die leider ein wenig defekt war, wusch zusammen mit ihnen um die Wette. Nicht nur sie war elektrisch geladen, bald auch die Mädchen, denn Wasser ist eben ein guter Leiter. Besonders wenn man im Eifer des Geflechtes die Hände in das Wasser der arbeitenden Maschine steckt. Es war nicht nur ein Schlag, es war eine ganze Tracht Prügel – man denke an den Berg Wäsche. Aufgeladen mit elektrischer Energie, war die Arbeit bis zum Abend beendet.

Dagmar Neubert

Ins Schwarze getroffen

Renate Mehlhorn will Mitglied der Partei werden

Renate Mehlhorn – den Namen höre ich zum ersten Mal, als mir die WIFA-Studenten der Einsatzgruppe Lichtenfelde über ihre Ergebnisse im Ernteeinsatz erzählten. Renate und ihre Freundin Ilse Behmer sind das beste Gespann der Gruppe. Bei 190 Kiepen steht ihr gemeinsamer Rekord. Klaus-Peter Vleck; der etwas wortkarge „Boß“ tippt nur so nebenbei auf ihre Namen, als er die Listen mit den Leistungen der letzten Tage zeigt. In Lichtenfelde ist es schon selbstverständlich, daß die beiden jeden Abend vom liegen.

Beim Mittagessen im Hof der LPG läßt Renate ihre Linsensuppe neben mir. Ein schmales Gesicht, die schwarzen Haare lose aufgesteckt – eigentlich sieht man ihr gar nicht an, welche Energie in ihr steckt. Vor zwei Jahren rannte sie noch mit ihrer Moppe in Plauen zur Oberschule.

Dann ist die Gruppe wieder beim Nachlesen. Bis zu 50 Meter müssen die Körbe mitgeschleppt werden, bevor die ersten gelben Knollen über den Rand hinzelten. Ein Träger stakt, den schweren Korb auf der Schulter, zum Entwagen, und für die Spinner geht es von vorn los.

Über welliges Gelände zieht sich das Kartoffelfeld, 700 Meter lang. Das Ende verbirgt sich in irgendeiner Talnische. An der Spitze der weit auseinandergezogenen Sommerkette leuchtet fast immer Renates blauer Pulli. Die Hände huschen über das Erdreich und füllen sich mit Knollen. Hin und wieder blicken die Augen prüfend über die Länge der Ackerfurche, dem Ziel entgegen.

Dieser Blick ist klar und voller Selbstsicherheit. Man bekommt ihn wohl auf dem Schießstand, wenn die Augen das Schwarze im Ziel messen, ehe der Finger sich am Abzug krümmt. Seit 1959 ist Renate Sportschütze bei der GST und mit der KK-Büchse auf du und du. Damals am Anfang standen Fahrkarten und Schweiß. Heute ist das halb vergessen, fast jeder Schuß sitzt im Schwarzen. Mitglied der Jugend-Nationalmannschaft und GST-Meisterin der Leistungsklasse II unserer Republik waren die Stationen ihrer Erfolge. In Leipzig bereitet sich Renate jetzt auf die Teilnahme an den Europameisterschaften 1964 vor. Sie wird es wohl schaffen.

Die Freunde sprechen mit Achtung von der 20-jährigen Studentin der Arbeitsökonomie. Nicht nur auf dem Schießstand und auf dem Kartoffelfeld trifft sie ins Schwarze. Sie weiß auch im Studium ein Ziel richtig anzuzielen. 1,3 und 1,9 waren die Prüfungsdurchschnitte ihrer ersten beiden Studienjahre. Das Streben nach guten Leistungen hat sich gelohnt.

„Unsere Studiengruppe arbeitet sehr gut zusammen“, erzählt Renate. „In diesem Jahr kam eine Neue zu uns. Wir haben



ihren geholfen, sich in politischer Ökonomie von einer Vier auf eine Drei zu verbessern.“ Zu ihrer eigenen Arbeit meint Renate: „Ich muß in den Fachseminaren und bei politischen Auseinandersetzungen noch mehr hervortreten. Die Freunde erwarten das zu Recht von mir.“

Ihre Wiege stand in Kürbitz bei Plauen. Die Eltern sind Arbeiter, die unserem Staat ihr Bestes geben. Der Vater als Werkzeugmacher, die Mutter als Stepperin. Sie erzogen ihre Tochter als klassenbewußtes Arbeiterkind. So reifte bei Renate in Lichtenfelde nur ein Gedanke heran, den sie schon lange bei sich trug. – „Ich will Mitglied der Partei werden!“

„Die Besten in meiner Gruppe, der C11, sind Genossen. Im Studium und im politischen Auftreten habe ich sie mir zum Vorbild genommen. Ich möchte als Genossin zu ihnen gehören, gemeinsam kämpft es sich besser“, sagt Renate zu ihrem Wunsch.

Die Gruppe unterstützt sie in ihren Bemühungen. Bei den anderen Genossen gibt es Gewißheit, Renate wird eine gute Weggefährtin sein. Vor ihren Augen liegt klar vorgezeichnet ihr weiterer Weg, zielsicher wie der Lauf einer Kugel.

Jürgen Grubitsch